

Clavis Pansophiae 11,1

Clavis Pansophiae

Eine Bibliothek der Universalwissenschaften
in Renaissance und Barock

Begründet von Charles Lohr und
Wilhelm Schmidt-Biggemann

Herausgegeben von
Wilhelm Schmidt-Biggemann

Band 11,1

frommann-holzboog

Paulus Ricius

Schriften zur christlichen Kabbala

Band 1

Sal foederis

(1507/1511/1514/1541)

Kritisch herausgegeben und übersetzt
von Frank Böhling

Mit einer Einleitung versehen von
Frank Böhling und Wilhelm Schmidt-Biggemann

Stuttgart-Bad Cannstatt 2022

Gedruckt mit Unterstützung
des Förderungsfonds Wissenschaft der VG Wort

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2851-5
eISBN 978-3-7728-3479-0

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2022
www.frommann-holzboog.de

Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	VII
1. Paulus Ricius, eine biographische Skizze	VII
2. Die Kontroversen um die christliche Kabbala	XII
3. Christliche Kabbala und Konversionsapologetik: die <i>Dialogi</i> des Petrus Alfonsi	XIV
4. Die beiden Fassungen und der vierte Traktat	XX
5. Übersichten zum Inhalt: die frühe Fassung	XXIV
6. Die späte Fassung	XXXI
7. Zur Edition	XXXVI
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	XLII

Sal foederis. / Das Salz des Bundes.

Frühe Fassung

Exordium. / Eingang.	2
Tractatus Primus. De causa Judaeorum perfidiae. / Erster Traktat. Die Ursache für den Unglauben der Juden.	12
Tractatus secundus. De Judaeorum Christique fidei concordia. / Zweiter Traktat. Jüdischer und christlicher Glaube stimmen überein.	42
Tractatus tertius. De beatitudine per solam fidem Christi. / Dritter Traktat. Nur der Glaube an Christus macht selig.	122
Tractatus quartus. De triplice doctrinarum ordine. / Vierter Traktat. Die dreifache Ordnung der Lehrarten.	202

Späte Fassung

Secundi voluminis <i>De caelesti agricultura</i> praefatio. / Vorwort zum zweiten Band von <i>Über den himmlischen Landbau</i>	228
---	-----

VI *Inhaltsverzeichnis*

Tractatus primus. / Erster Traktat.	230
Tractatus secundus. / Zweiter Traktat.	240
Tractatus tertius. / Dritter Traktat.	286
Anhänge	
1. Epigramm des Marcus Antonius	302
2. Widmung an Ludwig XII.	302
3. Zuschrift von Frederigo Gomes	304
4. Übersicht der Kapitel und Hauptaussagen	306
5. Joh. Pistorius, Appendix zum Wandel des Gesetzes	322
Anmerkungen	333
Verzeichnisse	
Literatur	361
Namen	369
Bibelstellen	373
Abbildungen	375

Einleitung

1. Paulus Riccius, eine biographische Skizze

Über die Herkunft von ‚Paulus Riccius‘¹ fehlen gesicherte Informationen; Stefan Tilg hat das, was zu seiner Biographie gewöhnlich überliefert wird, kritisch gesichtet.² Seit Melchior Adam (1629) wird Riccius, wie wir ihn von nun an nennen wollen, obwohl konkrete Anhaltspunkte fehlen, gern als ‚Deutscher‘ (*natus in Germania*) bezeichnet. Dass sein Vater der Münzjude des Fürstbischofs von Trient gewesen sein soll, hält Tilg eher für zweifelhaft,³ auch wenn Beziehungen zu dieser Stadt bestanden haben.⁴

Gesichert ist, dass Riccius etwa um 1480 geboren wurde und seit den 90er Jahren des 15. Jahrhunderts in Pavia (damals zum Herzogtum

- 1 ‚Paulus‘ ist ein typischer Taufname für einen Konvertiten, neben latinisierten Namensformen wie ‚Riccius‘ oder ‚Ritius‘ finden sich auch deutsche und italienische Bildungen wie ‚Ritz‘ oder ‚Ricci‘; zeitgenössisch heißt er am häufigsten ‚Paulus Israelita‘.
- 2 Vgl. Stefan Tilg: „Zu Paulus Riccius (ca. 1480–1541/1542). Eine außergewöhnliche Karriere in der Zeit des Humanismus“, in: *Aschkenas* 16 (2006), 561–582. Zur Biographie auch Bernd Roling: *Aristotelische Naturphilosophie und christliche Kabbalah im Werk des Paulus Ritius*, Berlin 2007, 1–11; Wilhelm Schmidt-Biggemann: *Geschichte der christlichen Kabbala*, Bd. 1: *15. und 16. Jahrhundert*, Stuttgart-Bad Cannstatt 2012 (Clavis Pansophiae 10,1), 208–217.
- 3 Falls der Vater tatsächlich aus Trient stammte, könnte man über einen Zusammenhang zu ‚Simon von Trient‘ spekulieren, der 1475 traurige Berühmtheit erlangte. Nach dem Verschwinden wurde ein kleiner Junge zum Märtyrer erklärt und die winzige jüdische Gemeinde des Ritualmords beschuldigt; es kam zu Folterungen, Hinrichtungen, Vertreibungen und einem jahrhundertelangen Prozess. Vgl. Ronnie Po-chia Hsia: *Trient 1475. Geschichte eines Ritualmordprozesses*, Frankfurt am Main 1997 [englisch 1992].
- 4 Seine Söhne wurden dort nacheinander Domprobst: der Älteste, Hieronymus, von 1527 bis 1532, sein Bruder Franz anschließend bis 1575.

Mailand gehörig) lebte,⁵ wo er am dortigen ‚Gymnasium‘ studierte (auf jeden Fall Philosophie und die Artes, sehr wahrscheinlich auch Medizin) und später auch Vorlesungen über die hebräische Sprache hielt. Alessandra Ferraresi ist in einem materialreichen Aufsatz möglichen Bekanntschaften während seines Aufenthalts in Pavia, der ihn intellektuell für sein ganzes Leben entscheidend geprägt hat, nachgegangen und erinnert z. B. daran, dass Agrippa von Nettesheim nach seiner Teilnahme am schismatischen Konzil von Pisa ab 1511 am *famosum gymnasium Ticinense* Theologie (oder, wie sie vermutet, wohl eher Philosophie) unterrichtet und ab 1512 Vorlesungen über das platonische *Symposium* gehalten hat. Auch besteht die Möglichkeit, dass Ricius frühe Vertreter der im 16. Jahrhundert insbesondere in Paris und Rom aufblühenden Beschäftigung mit den orientalischen Sprachen wie den Dominikaner Agostino Giustiniani oder den Augustinermönch Teseo Ambrogio degli Albonesi (1469–1540) gekannt hat. Dass er mit Pietro Pomponazzi, der von 1488 bis 1509 in Padua, dann in Ferrara und ab 1512 in Bologna aristotelische Philosophie in ihrer averroistischen Ausrichtung unterrichtete, gut bekannt war, lässt sich durch die Zuschrift Pomponazzis für Ricius’ Werk *Dialog über das Apostolische Glaubensbekenntnis* (1514)⁶ belegen. Dass Ricius Willibald Pirckheimer, der von 1492 bis 1495 in Pavia studierte, und Ulrich von Hutten, der sich hier 1512 aufhielt, kannte (vornehmlich als Arzt), geht aus Erasmus’ Korrespondenz hervor.

Vielleicht 1506 (jedenfalls vor 1507) trat der junge Mann, dessen ursprünglichen Namen wir nicht kennen, zum Christentum über.⁷ Die

5 Für das ungefähre Geburtsjahr ist wichtig, dass der älteste Sohn Hieronymus (Gerolamo), der sich 1513 an der Universität Wien immatrikulierte, als Geburtsort Pavia angab, vgl. Alessandra Ferraresi: „Il ‚curriculum‘ delle arti nell’università di Pavia dalla metà del Cinquecento alla metà del Settecento“, in: *Storia di Pavia*, Bd. 4.2: *L’eta spagnola e austriaca*, [Milano] 1995, 539–58.

6 *In Apostolorum Symbolum dialogus*, s. Bd. 11,4 dieser Ausgabe.

7 Das geht aus dem weiter unten vollständig angeführten Titel des vorliegenden Werkes hervor. Ein weiterer Terminus ante quem für den Übertritt ergibt sich durch ein persönliches Zusammentreffen von Erasmus und Ricius, das vermutlich 1506 stattfand. Erasmus rühmt später Ricius’ Beherrschung der hebräischen

Konversion erfolgte offenbar ohne größeren äußeren Druck; jedenfalls ist davon in diesem Text nicht die Rede, eine emphatische Bekehrungsgeschichte wird nicht berichtet.⁸ Die Paratexte zu Ricius' *Einführung in die Literatur der Kabbalisten* (1515)⁹ geben spärliche Hinweise auf das Milieu, in dem Ricius' Konversion mit Interesse verfolgt wurde. Beteiligt waren Stefan Ricius (ein Verwandter? oder der Pate, der ihm den Namen gab?), der Mailänder Senator Geoffroy Carles, der Ricius das Studium ermöglicht hatte, und sein intellektueller Mentor und väterlicher Freund Frederigo Gomes (oder Gomez) de Lisboa, ein portugiesischer Franziskaner und Skotist, der in Pavia seit 1482 Theologie lehrte.¹⁰

Das meist kurz ‚Salz des Bundes‘ (‚Sal foederis‘ oder ‚federis‘) genannte Werk erschien zuerst 1507; der lange umständliche Titel lautet: *Handbuch des kürzlich vom Judentum zur heiligen Religion Christi übergetretenen Israeliten Paulus Ricius, in dem er mit wunderbarem Scharfsinn die törichtesten Verleumdungen der Juden zurückweist, die*

Sprache, aber auch seine ausgedehnten Kenntnisse in Philosophie und Theologie, seinen Lerneifer und seine Bescheidenheit; bei ihrer ersten Begegnung in Pavia habe Ricius dort Philosophie unterrichtet („Mihi sane vir ille primo statim gustu placuit olim Papiae, cum illic philosophiam profiteretur.“ Ep. 549, 10. März 1516, an Richard Bartholinus. Erasmus: *Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami*, denno recognitum et auctum per Percy Stafford Allen, Bd. 2: 1514–17, Oxford et al. 1992 [zuerst 1910], 501f.

8 Eine solche emphatische Bekehrungsgeschichte existiert z.B. für Hermann den Juden; s. Jean Claude Schmitt: *Die Bekehrung Hermanns des Juden. Autobiographie, Geschichte und Fiktion*, Stuttgart 2006 [La conversion d'Hermann le Juif, 2003].

9 *In Cabalistarum eruditionem isagoge*, s. Bd. 11,2 dieser Ausgabe.

10 Siehe dazu Anhang 3. Gomes beendete 1511 seine Lehrtätigkeit in Pavia, wurde Vizegeneral des Ordens, nahm in dieser Funktion am Fünften Laterankonzil teil und starb 1513. Vgl. Simona Negruzzo: *Theologiam discere et docere. La facoltà teologica di Pavia nel XVI secolo*, Bologna 1995; Ángel d'Ors: „Gometius Hispanus Ulixbonensis O.F.M. Conv. (†1513)“, in: *Análise* 23 (2002), 95–144; weitere Literatur bei Roling, *Ritius*, 2 Anm. 6. Ricius errichtete Gomes ein Jahr nach dessen Tod im *Dialog über das Apostolische Glaubensbekenntnis* ein literarisches Denkmal.



Pauli Ricij israhelite: nuper a
 iudaismo ad sacram xpi religionē trāslati cōpēdiū
 quo mirifico acumine (iudeoz ispiētie ressel-
 lendo calūnias) apostolicā veritatē: Ra-
 tione: Propbetice: Talmudistice:
 Cabalisticē: plane cōfirmat:
 Ac iudeoz xpiqz fidei tol-
 lit repugnantīā.

Consuper quarti Tractat⁹ exordio tripli-
 ccm doctrine ordinē a Galieno obumbrate
 traditam perpulchre edidit in lucem.

Cum Privilegio
 pcesso a frācoz Rege
 xpianissimo.

Fratri Arcanoni Justinopolitani
 carmelite ad lectoz erudition.

Dant ferrū chalybeo: dant mirbā: et thura sabete
 Senca dant feret: dant niger indus ebur.
 Dant nbi Paulus opus: quod nullo intercedet euet
 Quo xpi sacram protegit ille fidem.
 Si quis: quod habet titulum: nomēqz libellus
 Federis illud enim Sal vocatur opus.

Abb. 5: Titelseite der Erstausgabe 1507

Sal foederis. / Das Salz des Bundes.

Frühe Fassung

Exordium.

1 [*Descensus animae in corpus*] Cum olim altissimi Dei nutu paterna
 domo aethereaque cognatione ac lucida vitae terra in exteram quan-
 dam caliginosamque solitudinem [*Sensuum obumbratio*] variis, et his
 quidem assiduis, procellis mihi manifestissimum comminantibus inter- 5
 ritum diu aberraverim ibique sic torperem, ut sopitum diceres, nec me
 fluctibus percelli sentirem, ecce lenissimo cuiusdam suavissimae auras
 afflatu, [*Ratio pullulans*] ex qua susurrans quaedam vox prodibat me
 circumfundi animadverto, quae sopitum me aggrediens sic arguit et
 increpat: 10

Eho¹ tu, quid infelix miserque homo his in tenebris quasi perdi-
 tus jaces et latitas? Cur diutius torpes? Nonne advertis² nisi expulso
 somno sis pervigil, relictisque tenebris lucem sequare, quod et saevum
 et dictum mirabile monstrum [*Sensuum cupido*] tibi a sinistris astat, in te
 ruens mox te suis perdet unguibus ac dente. Eia igitur surge, quaeso, 15
 surge, inquam, ocius, [*dum sunt vires incolumes*] et ad lucem resipiscas,
 tuosque artus celeriter subleva, ut te ipsum serves, nec atrox haec belua
 continuas tibi parans insidias te laceret, neve a vitae patria in aeternum
 mortis exilium extermineris.

His itaque vocibus excitatus cum ex tenebris, quibus antea jacebam, 20
 surgere vellem, [*Sensuum obumbratione ablata*] oculos huc et illuc
 flectens, inquo: Hei mihi, ubi sum, quove petam? Taetra hinc et hinc
 obducitur caligine. [*Ignorantia*]

Incipio tamen opaca peragrans trepide pedetentimque viam lucis
 proquirere. At iter perquirendum o quot qualesque homines offendi 25
 adeo gravi oppressos somno [*Sensuum et carnis cupidine*], ut nullo
 1^v strepitu, nullo possent clamore excitari.

1 Eho 1507 2 1514 (*d. h. sowohl in der Augsburger Ausgabe von 1514 als auch im dortigen Sammelwerk aus dem folgenden Jahr, s. die editorischen Hinweise am Ende der Einleitung*) ergänzt.

Eingang.

[*Abstieg der Seele in den Körper*] Als ich einst, dem Wink des höchsten Gottes folgend, das Vaterhaus, die ätherischen Verwandten und das lichte Land des Lebens verlassen hatte und in eine entlegene finstere Einöde geraten war, [*Blindheit der Sinne*] wo mich unablässig Stürme beutelten und mir den baldigen Untergang ankündigten, wurde ich nach langen Irrwegen schließlich so starr und gefühllos, dass ich, dem Tode nah, die anbrandenden Wogen nicht mehr spürte. Da bemerkte ich auf einmal einen ganz sachten und höchst angenehmen Lufthauch; [*Aufkeimen der Vernunft*] um mich herum säuselte eine Stimme und machte mir meines Schlafes wegen Vorwürfe.

„He du, armer und elender Mensch, was versteckst du dich in der Finsternis, als sei es um dich schon geschehen? Weshalb rührst du dich immer noch nicht? Wach auf, verjage den Schlaf, heraus aus der Dunkelheit und zum Licht! Siehst du nicht das unbeschreiblich grausame Ungeheuer, [*Sinnliche Begierde*] das links¹ von dir steht und sich gleich auf dich stürzen wird, um dich zu zerreißen und zu zerfleischen? Steh also auf, ich bitte dich, steh ganz schnell [*solange die Kräfte noch ausreichen*] auf und komme am Licht wieder zu dir! Strebe hinauf, um dich zu schützen, damit dich diese grässliche Bestie nicht ständig in neue Hinterhalte lockt und schließlich verschlingt. Du willst doch nicht aus deiner lebendigen Heimat für immer in das Land des Todes verbannt werden.“

Von diesen Worten angespornt, wollte ich mich aus der Finsternis, in der ich zuvor gelegen hatte, erheben, [*Ende der sinnlichen Dunkelheit*] und sagte, während ich mich umsah, zu mir selbst: Weh mir, wo bin ich, wohin soll ich mich wenden? Nichts als grausiges Dunkel ringsumher! [*Unwissenheit*]

Trotzdem begann ich, vorsichtig durch die Finsternis zu tapfen und Schritt für Schritt den Weg zum Licht zu suchen. Dabei stieß ich auf unzählige Menschen, die so tief schliefen, [*Sinnen- und Fleischeslust*] dass kein Lärm und kein Geschrei sie aufzuwecken vermochte.

Hos ubi praeterii, multos invenio vigilantes, at oculis [*Hominis*¹ *ap- titudine*] carentes, quod tamen nec ego adverteram, nec ipsi cognorant. Caecus ego caecos hos de itinere mihi peragendo percunctor. At ipsi falso existimantes – ut qui caeci essent – quod incederent iter, rectum esse, ut se sequerer, respondent.

5

His pareo, eorumque ductu in quandam vetustam domum [*Mosi le- gem*] perveni, cuius hospites, sola exterioris tegminis [*Literalis sensus*] pulcritudine allekti, veras illic sedes tutasque et perpetuas, et eas qui- dem felices, se adeptos existimabant.

At ubi huc perveni, quamquam saevissimi illius monstri [*Carnis ap- 10 petitus*] rabiem et insidias iam evitasse cognosco, vehementiores adhuc me mordent et angunt curae. Quippe nil ibi fulgeat luminis [*Scien- tia*], nullum vel minimum sidus emicet. Rursus circumspiciens huc ver- tor et illuc diligentiusque intueor: Ecce dextrorsum exiguum quendam splendoris radiolum [*Scientia rationalis*] perspicio. Quo statim effec- 15 tum est, ut quae me antea premebant sollicitudines, in maximum se converterit gaudium. Continuo igitur, quo emicans illud lumen duce- bat, me omni studio converto.

At ubimet² iam sic propinquus fio, ut illi quasi inhaeream, mihi fit obvius vir quidam gravissimus aspectuque admirabilis [*Theologus*], e 20 cuius facie fulgentissimi emicant radii ita, ut sanctissimum credas num- men. Qui ubi fulgentis perpulcrasque et nunc nuper constructas aedes [*Evangelicum dogma*] egressus est, his me vocibus compellat:

Effuge, vir optime, nec per ambiguum hunc scrupulosumque trami- 25 tem ulterius progredere, ne illius aspectus illecebrae [*Philosophorum suasiones*] dulceque venenum in laqueum te detorqueant aut in vastis- simam te praecipitent voraginem. Sat tibi sit tantum luminis ab hoc | 2 opaco lumine [*philosophico*] accepisse, quo sacras has nostras ingre- dere aedes, quas tam extra quam intus emicantes cernes rutilantesque 30 sincera illa et nitida paterna luce. Hisque inspectis aedibus eam unde abivisti domum [*Mosi legem*] iterum circumflexo regressu pete, ubi

Ich ließ sie also hinter mir. Viele andere waren zwar wach, hatten aber keine Augen [*Vernünftigkeit, Menschlichkeit*]; allerdings bemerkte ich das nicht, und sie selbst wussten nichts davon. Selbst blind, erkundigte ich mich also bei Blinden nach dem rechten Weg. Die meinten – blind, wie sie waren –, ihr eigener Weg sei der rechte, und antworteten, ich solle ihnen nur folgen.

Ich folgte und gelangte unter ihrer Führung zu einem alten Haus. [*Mosaisches Gesetz*] Wer dort Herberge nahm, war, von dem schönen Äußeren [*Literalsinn*] verlockt worden und überzeugt, dort einen wahren, sicheren, dauerhaften und dabei seligen Wohnsitz erlangt zu haben.

Dort stellte ich fest, dass ich zwar den Fallen des grässlichen Wüterichs [*Fleischliche Begierde*] entkommen war, aber jetzt quälten mich noch schlimmere Ängste. Es gab dort nämlich überhaupt kein Licht; [*Wissen*] nicht der kleinste Stern strahlte am Himmel. Ich spähte wieder umher und sah genauer hin: Tatsächlich, rechts konnte ich einen ganz schwachen Strahlenglanz wahrnehmen. [*Vernünftiges Wissen*] Alsbald verwandelte sich meine vorige Besorgnis in größte Freude und ich strebte mit aller Kraft zum Licht.

Aber als ich dem Ziel schon nahe war und es beinahe erreicht hatte, trat mir ein Mann [*Theologe*] entgegen, dessen Anblick Respekt und Verehrung erheischte. Sein Antlitz strahlte so hell, dass er wie ein göttliches Wesen aussah. Er kam aus einem schimmernden, wunderschönen und erst kürzlich errichteten Haus [*Evangelische Lehre*] und rief mir zu:

„Ergreife die Flucht, mein bester Mann, und geh diesen zweifelhaften und gefährlichen Weg nicht weiter, damit dich nicht die Verlockungen [*Einflüsterungen der Philosophen*] und das süße Gift, das du dort vorfinden wirst, auf Abwege führen und in einen schrecklich tiefen Abgrund stürzen. Es soll dir genügen, wenn du von diesem [*philosophischen*] Dämmerlicht so viel mitbekommen hast, dass du damit in unser heiliges Haus eintreten kannst, das – wie du siehst – außen ebenso wie innen im herrlichen väterlichen Licht erstrahlt. Wenn du dich umgesehen hast, sollst du in das Haus [*Mosaisches Gesetz*], von dem du aufgebrochen bist, zurückkehren und dort die Türen [*Figuren*]

Gesetz der Handlungen gemeint ist, lehrt dieser Glaube kein anderes Gesetz außer dem mosaischen. Dieses verpflichtet, soweit es sich um die Zehn Gebote handelt, die die hauptsächlichen Grundlagen des göttlichen und menschlichen Gesetzes gleichermaßen darstellen, den Menschen ewig zum Gehorsam, aber die übrigen gesetzlichen Gebote behalten sich keine Bindungs- und Urteilskraft vor. „Denn ihr habt nicht erneut den Geist der Knechtschaft in Furcht empfangen, sondern den Geist der Annahme an Sohnes Statt, in dem wir rufen: Abba, Vater.“ [Röm 8:15]

10 (II III.3 28) Die Tradition der Talmudisten und Allegoriker [Kabbalisten] pflichtet dem in der Auslegung des Rätselworts des Predigers („Wer den Zaun zerreißt, den beißt die Natter.“ [Pred 10:8]) bei. Unter ‚Zaun‘²²³ wird nämlich (auch vom Apostel [Eph 2:14]) das Gesetz der Handlungen und Gebote verstanden; wer ihn wirkungslos macht, den wird der giftige Sndenzunder beißen, den die listige Schlange den Erstgeformten einflößte und durch sie ihren Nachkommen weitervererbte. „Dieses Schlangengift“ – sagen sie²²⁴ – „wird nicht beseitigt werden, bis der Messias kommt.“ Aber sobald es ausgelcht und beseitigt ist, gibt es für den Zaun des Gesetzes keinen Bedarf mehr; er ist dann ja durch das Blut Christi des Messias eingerissen worden. „Und aus zweien ist eins geworden“ [Eph 2:14], sagt der Apostel, „alle werden dann gelehrige Schüler Gottes sein.“ [Joh 6:45] Passend dazu sagt der Prophet: „Der Säugling an der Brust wird sich freuen über der Schlangengrube, weil die Erde erfüllt ist vom Wissen um den Herrn.“ [Jes 25 11:8f.]

Wenn das alles ordentlich berücksichtigt wird, folgt daraus ganz klar, dass jeder, der an Christus glaubt, alle jüdischen Glaubenslehren annimmt und bekennt, und dass deshalb gemäß den Lehren des Talmud jeder, der sich christlicher Frömmigkeit widmet, ein wahrer Israelit ist und einen Anteil am künftigen Leben hat.

Anmerkungen

Frühe Fassung

- 1 *links*: Vgl. zur Bedeutung der linken Seite unten III.II iii 8.
- 2 *Glanz*: Maimonides spricht in der Einleitung zum *More nevuḥim* („Führer der Unschlüssigen“), Spr 25:11 zitierend, von der Gleichnisrede (*mašal*) der Tora als „goldenen Äpfeln“, die von silbernen „Netzen“ oder „Gittern“ umgeben und teilweise verhüllt werden: Die tiefere esoterische Bedeutung sei für den Weisen durch die Maschen des Netzes hindurch rekonstruierbar, während sich der Uingeweihte am silbernen Glanz erfreue. Ricius zieht dieses Gleichnis für die Aufgabe der kabbalistischen Allegorese in der *Einführung in die Literatur der Kabbalisten* heran (Conclusio zu Aphorismus 8 und vor allem Appendix zu Theorem 1, s. Bd. 11,2 dieser Ausgabe). Im *Salz des Bundes* ist davon auch die Rede, allerdings nur am Rand (s. unten II iii.3 33 und 34). Vgl. auch Reuchlin, *De arte cabalistica*, I 14.VX (*Sämtliche Werke*, Bd. 2.1, hrsg. von Widu-Wolfgang Ehlers und Fritz Felgentreu, hebräischer Text von Reimund Leicht, Stuttgart-Bad Cannstatt 1996, 120f.) und Frank Ephraim Talmage: „Apples of Gold. The Inner Meaning of Sacred Texts in Medieval Judaism“, in: Ders., *Apples of Gold in Settings of Silver. Studies in Medieval Jewish Exegesis and Polemics*, hrsg. von Barry Dov Walfish, Toronto 1999, 108–151.
- 3 *der vierte Traktat*: Das *Salz des Bundes* enthält noch zahlreiche Verweise auf den ‚vierten Traktat‘, der dann von Ricius umgearbeitet und gesondert als *Einführung in die Gelehrsamkeit der Kabbalisten* veröffentlicht wurde; s. die Einleitung.
- 4 *Apostelgeschichte*: Apg 21:20, s. auch Kap. 15.
- 5 *sie irren*: Irren sie nach Ricius’ Ansicht wirklich? Dass der frisch getaufte Autor verspricht, Nikodemiten und Judenchristen, die den Glauben an den Erlöser Christus mit dem jüdischen Gesetzesgehorsam verbinden wollen, entgegenzutreten, ist hier – zu Beginn seines ersten Werkes, das seine Konversion begründen soll – nicht weiter verwunderlich, denn er weiß, dass der Verdacht des Kryptojudaismus im christlichen Milieu das größte Hindernis für die angestrebte Verbreitung ‚kabbalistischer‘ Lehren darstellt. Insofern diese aber zumindest vom jungen Ricius mit der philosophischen Allegorese der Offenbarungstexte im Sinne des spekulativen arabisch-hebräischen Aristotelismus identifiziert werden, lassen sie die Bedeutung sowohl des jüdischen ‚Gesetzes‘ (vgl. dazu unten II iii.3

und Anm. 51) als auch des christlichen ‚Glaubens‘ nicht unverändert. Ricius hält sein Versprechen, aber auf sehr komplexe und in Teilen subversive Weise.

6 *drei Ursachen*: Vgl. Maimonides, *Führer der Unschlüssigen* I xxxi (Maimonides beruft sich auf Alexander von Aphrodisias). Die Verweise auf Aristoteles, *Metaph.* II i princ. und die *Sophistischen Untersuchungen* sind sehr pauschal und die „drei Ursachen“ so jedenfalls nicht nachzuweisen. Vgl. aber Reuchlin, *De arte cabalistica* I 5.C (ed. 1996, 62f.).

7 *erste Ursache*: Entgegen dieser Ankündigung lässt Ricius in der Ausführung für die Zeit von Christi Passion ‚Ruhm- und Machtgier‘ wirken, dann das ‚zu tiefe Mysterium‘ und drittens die ‚Erkenntnisschwäche‘. Die hier angekündigte Reihenfolge wird dagegen in der späten Fassung zugrunde gelegt (s. unten Anm. 202).

8 *Aristoteles: De caelo* I i 271b.

9 *drei Sekten*: Flavius Josephus, *Antiquit. Judaic.* XVIII i 3ff., *Bell. Jud.* II viii.

10 *Hyrkanos*: Johannes Hyrkanos I. regierte Judäa von 134 bis 104 als Nachfolger des Simon Makkabäus, der nach einem Aufstand gegen die Zwangshellenisierung unter den Seleukiden die Dynastie der Hasmonäer begründet hatte. Vgl. *Antiquit. Judaic.* XIII x 5.

11 *Alexander Jannaj*: Alexander Jannaj (oder Jonatan), Sohn von Johannes Hyrkanos, König und Hohepriester von Juda von 103 bis 76 v. Chr., führte sechs Jahre lang einen regelrechten Krieg gegen die Pharisäer (vgl. *Antiquitates* XIII xii–v; *Bell. Jud.* I iv).

12 *Herodes der Große*: 73–4, jahrzehntelang römischer Klientelkönig von Judäa. Die anderen genannten Männer waren seine Nachkommen und folgten ihm meist nur kurzfristig auf dem Thron.

13 *Jannaj*: Von Rabbi Šlomo zitiert zu *Sanhedrin* 107a. Rabbi Šlomo ben Jišḥaḳi ‘Aqiva’ (1040–1105) aus Troyes [Aubes, Nordfrankreich] ist auch unter dem Namen Raši bekannt. Rašis Kommentare zur Tora und zum Talmud sind berühmt für ihre Klarheit, fanden weiteste Verbreitung nicht nur bei den aschkenasischen Juden, sondern auch bei den Sepharden und selbst im Osten. Der weiter unten (III.II vi 13) von Ricius auch erwähnte Nikolaus von Lyra (1270–1349) machte Rašis Erläuterungen bei christlichen Bibelkommentatoren bekannt (vgl. Herman Hailperin: *Rashi and the Christian Scholars*, Pittsburgh 1963).

14 *Alexandria*: Jehošu‘a ben Perahjah, Vorsitzender des Sanhedrin am Ende des 2. Jh. v. Chr., wird in der Tradition (Mischna, *Pirqe Avot*, i 6ff.) zusammen mit Nittai von Arbela als das zweite von fünf Rabbinerpaaren genannt. Seine

Verzeichnisse

Literatur

1. Quellen

a. Ricius

Auerois in phisico auditu proœmio emendatum. Mailand: apud Leonardum Vegium 1511.

Talmudica novissime in latinum versa periocunda commentariola. Augsburg: in officina excusoria Sigismundi Grimm medici et Marci Wirsung 1519.

b. Aramäische Bibelparaphrasen, Bibelkommentare, Midraschim, Rabbinica, Kabbala

The Targum of Isaiah, introduction, translation, apparatus and notes by Bruce D. Chilton, Edinburgh 1987.

The Targum of Jeremiah, translated, with a critical introduction, apparatus, and notes by Robert Hayward, Edinburgh 1987.

The Latter Prophets according to Targum Jonathan, ed. by Alexander Sperber. Leiden und Boston 1962 | *The Targum of the Minor Prophets*, introduction, translation, apparatus and notes by Kevin J. Cathcart, Edinburgh 1989.

The Targum of Psalms, translated, with a critical introduction, apparatus, and notes by David M. Stec, Edinburgh 2004.

Raschis Pentateuchkommentar, vollständig ins Deutsche übertragen und mit einer Einleitung versehen von Selig Bamberger, 3. Aufl. Basel 1962.

Raši: *Commentary on Psalms*, with English Translation, Introduction and Notes by Mayer I. Gruber, Leiden und Boston 2004.

Der tannaitische Midrasch Sifre zu Numeri, übersetzt und erklärt von Karl Georg Kuhn, Stuttgart 1959.

Der tannaitische Midrasch Sifre Deuteronomium, übersetzt und erklärt von Hans Bietenhard, Bern 1984.

Midrash Bereshit Rabba, critical edition with notes and commentary by J. Theodor and Ch. Albeck, introduction and registers by Ch. Albeck, 2. Aufl. Jerusalem 1965 | *Midrash Genesis Rabbah. The Judaic commentary to the Book of Genesis*, a new American translation by Jacob Neusner, 3 vols., Atlanta (Georgia) 1985.

Der Midrasch Echa Rabbathi. Das ist, die haggadische Auslegung der Klagelieder, zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. August Wünsche, mit Noten und Verbesserungen von Dr. Julius Fürst und D. O. Straschun, Leipzig 1881.

Midrasch Tehillim. Oder Haggadische Erklärung der Psalmen, nach der Textausgabe von Salomon Buber zum ersten Male ins Deutsche übersetzt und mit Noten und Quellenangaben versehen von August Wünsche, 2. Nachdruck der Ausgabe Trier 1892, Hildesheim 1999 | *The Midrash on Psalms Midrash Tehillim*, transl. from hebrew and aramic by William G. Braude, 2 vols, New Heaven 1959.

Midrash Rabbah, translated into English with notes, glossary and indices under the editorship of R. Dr. H. Freedman [...] and Maurice Simon. Vol. VIII: *Ruth*, translated by R. Dr. L. Rabinowitz, London 1961 [zuerst 1939].

Der Midrasch Kobelet, zum ersten Male ins Deutsche übertragen von August Wünsche, Leipzig 1880.

Pirke de-Rabbi Elieser, nach der Edition Venedig 1544 unter Berücksichtigung der Edition Warschau 1852 aufbereitet und übersetzt von Dagmar Börner-Klein, Berlin 2004 | *Capitula R. Elieser*, continetia inprimis succinctam historiae sacrae recensionem, Leiden 1644.

Seder olam, the Rabbinic view of biblical chronology, transl. and with commentary by Heinrich W. Guggenheimer, Northvale (New Jersey) 1998.

Menaḥem b. Benjamin Reqanaṭi, *Commento alla Genesi* (Gen.1.1–16), Desio (Milano) 2005.

c. Griechische Philosophen

Alkinoos: *Enseignement des doctrines de Platon*, introd., texte établi et commenté par John Whittaker et traduit par Pierre Louis, Paris 1990.

Aristoteles: *De physico auditu libri octo. Cum Averrois Cordubensis variis in eosdem commentariis* (Opera omnia, 2. edit., Bd. 4), Venedig 1562.

– *Metaphysicorum libri XIII. Cum Averrois Cordubensis variis in eosdem commentariis* (Opera omnia, 2. edit., Bd. 8), Venedig 1562.

– *On youth and old age*, in: *On the soul etc.*, with an English translation by W. S. Hett, London und Cambridge (Massachusetts) 1936, ND 1956, 411–427.

Galen: *Ars parva medicinae*. Opera omnia, hg. von Gottlieb Kühn, Bd. 1, Leipzig 1821.

Jamblich: *Les Mystères d'Égypte*, texte établi et traduit par Édouard des Places SJ, 4. tir. Paris 2003.

Namen

Registriert werden im Prinzip die Namensformen der deutschen Übersetzung. Auf Anmerkungen zur Einleitung und zum lateinischen Text wird mit Seitenziffern in kursiv verwiesen, auf Anmerkungen zur Übersetzung mit den Anmerkungsnummern in kursiven Ziffern.

- Abraham 137, 165, 189, 259, 279,
Anm. 26, 69
Abraham bar David 45, *Anm. 36*
Abubacar (Ibn Tufail) 115, 207,
Anm. 102, 181
Abulafia, Abraham XIX
Achas 169, 261, *Anm. 140*
Adam XXVIII f., 23, 97, 139, 238, 317,
325, *Anm. 204*
Adam, Melchior VII
Aegidius von Viterbo XV, *Anm. 24*
Agrippa von Nettesheim VIII
Ahab 23, *Anm. 20, 40*
Albertus Magnus *Anm. 22, 33*
Albinus *Anm. 120*
Albo, Josef XXV, XXXIII, 43, 45, 47,
241, 286, 311, *Anm. 35, 37*
Alexander Jannaj 19, *Anm. 11*
Alexander von Aphrodisias 127,
Anm. 6, 112
Al-Fārābī XVII, *Anm. 30*
Alfons I. (Aragon) XVI
Alfonsi, Petrus XIV–XIX
Algazel (Al-Gazālī) 207, *Anm. 180*
Ali XVIII
Alkinoos XXX, 135, 205, *Anm. 120,*
178
Ambrogio degli Albonesi, Teseo VIII
Ambrosius 29, 63, 211, *Anm. 49, 188*
Anselm von Canterbury XVII
‘Aqiva’, Rabbi XXIX, XXXIII, 177,
191, 193, 271, *Anm. 16, 155*
Archelaos 19
Aristobulos 19
Aristoteles XI, 31, 35, 71, 83, 85, 101,
105, 125, 127, 129, 131, 143, 205, 213,
217, 219, 221, 223, 307, *Anm. 6, 8, 56,*
66, 89, 105, 110, 116, 121 f., 124, 189
Athanasius der Große 127, 243, 317,
Anm. 114
Augustinus XXV, 55, 61, 103, 247, 289,
293, *Anm. 47, 93, 184, 206*
Averroes (Ibn Rušd) XI, XXX, 207,
209, *Anm. 179, 185*
Avicenna (Ibn Sīnā) 115, 127, 207,
Anm. 102
Bahira, Sergius XVIII
Bar Kokhba’ XXIX, *Anm. 155*
Bartholinus, Richard IX
Basilius d. Große 115
Bileam XXXV, 295, *Anm. 221*
Boccaccio, Giovanni XVII
Burgofranco, Jakob a XXXVI, 225,
Anm. 200
Carles, Geoffroy IX
Carpzow, Joh. Benedikt *Anm. 52*

- Chasdai Crescas *Anm.* 35
 Chaucer, Geoffrey XVII
- Daniel XXX, 175, 179, 181, 189, 265,
 273, 279, 281, 321, *Anm.* 165
- David 23, 55, 173, 267, 289, *Anm.* 42,
 150, 207
- Dionysius Areopagita 91, *Anm.* 70
- Eck, Johann XXXII
- Elias (Prophet) 55, 191, 197, 281,
Anm. 40
- Eli^cezer ben Hyrkanos XXIX, XXXIII,
 23, 163, 195, 197, 257, *Anm.* 16, 52,
 142, 174
- Erasmus, Desiderius VIII
- Eusebius 31, 271, *Anm.* 28, 216
- Ezechia s. Hiskia
- Ezechiel 185, 245, 255
- Faustus *Anm.* 93
- Ferdinand I. XI, *Anm.* 228
- Ficino, Marsilio XV, XXX, 59,
Anm. 26, 120, 165, 177
- Forli, Jacob von 223, *Anm.* 195
- François I. *Anm.* 228
- Galatinus, Petrus XV, *Anm.* 52
- Galen X, XXXI, 219, 221, 223, 323,
Anm. 190
- Gikatilla, Josef X, XIX, XXXI,
Anm. 25, 61, 223
- Giunti XI
- Giustiniani, Agostino VIII, XIII, XV
Anm. 24
- Gomes de Lisboa, Frederigo IX,
 XXXIX, 304, *Anm.* 231
- Gregor der Große 29, 53, *Anm.* 23,
 39
- Habakuk 267
- Hadrian 271
- Haggai XXXIV, 191, 281, 321
- Ḥasdaj Qreśqaś s. Chasdai Crescas
- Heber 91, *Anm.* 69
- Heinrich I. (England) XVI
- Heinrich VIII. (England) *Anm.* 228
- Hermann der Jude IX
- Herodes der Große 19, *Anm.* 12
- Herodes, zweiter 19
- Hieronymus 29, 61, 153, *Anm.* 93, 130
- Hiskia (Ezechia) 163, 169, 255,
Anm. 140
- Hosea 55, 267, 289
- Hutten, Ulrich von VIII
- Hyrkanos I. 17, 19, 21, 35, 37, 237,
Anm. 10
- Ibn Rušd s. Averroes
- Ibn Sīnā s. Avicenna
- Ibn Ṭufail s. Abubacar
- Isaak 189, 279, *Anm.* 26
- Isidor von Sevilla 109, *Anm.* 96
- Jakob (Patriarch) XXXIVf., 23, 277,
Anm. 26, 155, 204, 221
- Jakobus (Apostel) 29
- Jamblich 29, 59, *Anm.* 26, 46
- Jehošu'a b. Perahjah 19, 35, 37,
Anm. 14, 52
- Jehuda ha-Levi *Anm.* 35
- Jehuda ha-Naši 265, *Anm.* 153
- Jeremias XXIX, 159, 171, 189, 253, 267,
 321
- Jerobeam 23, *Anm.* 18, 162
- Jesus von Nazareth 35, 37, 271, 277,
 283, 285, 309, *Anm.* 14, 32, 52, 98
- Joachim von Fiore XVI, XVIII f.
- Joel XXX, 195, 197
- Johannes (Apostel) 109, 297

Bibelstellen

Auf Anmerkungen zur Übersetzung wird mit Nummern und kursiven Ziffern verwiesen.

- Gen 1:1–16 (*Anm. 129*), 1:26 (151, 249),
3 (165), 4 (165), 4:7 (259, *Anm. 143*),
4:25 (171), 10:24 (*Anm. 60*), 15:5
(137), 15:13 (189), 22 (159), 37 (23),
41:52 (161), 49 (XXIX), 49:10
(XXXIV, 185, *Anm. 221*)
Ex 12:40 (189), 17 (23, 159), 17:12 (29),
20:22 (61), 21:6 (101)
Lev 2:13 (XII, 11), 11:29–39 (85), 25:10
(*Anm. 90*)
Num 14:22 (23), 15:22 (93), 16 (23),
24:17 (*Anm. 155*), 31:14 (23)
Deut 1 (283), 4:5 (79), 4:13 f. (79), 5
(81), 5 f., 12 u. 22 (297), 5:6 f. (285), 6
(81), 6:4 (XXXIII, 151, 153, 249), 7
(275), 7:11 (181), 10:20 (63), 12 (81),
12:1 f. (87), 17 (95), 17:11 (85), 21
(81), 29:13 f. (79), 29:28 (69), 32:36
(235)
Ri 3:15 (289), 6 (159)
2 Sam (25)
1 Kön (25, 40), 16–22 (*Anm. 20*)
2 Kön (25, 40), 3:27 (141), 18
(*Anm. 140*), 21:1–18 (*Anm. 19*)
2 Chron 33:1–20 (19)
Ps 2:1 (*Anm. 209*), 2:2 (289), 19:8 (143),
21:2 (*Anm. 150*), 21:12 (175), 32:9
(77), 50:1 (155), 122:3 (131), 128:2
(225)
Spr 24:16 (257), 25:11 (*Anm. 2*)
Pred 1:10 (181), 10:2 (163), 10:8 (299)
Weish 1:6 (9), 8:15 (81)
Sir prol. (31)
Jes 6:3 (XXXIII, 157), 6:10 (121, 173),
7:12 (261), 7:13 (169), 7:14 (XXXIII,
169) 7:15 (169), 9:5 (XXXIII, 161),
11:3 (265), 11:8 f. (299), 12:3 (183,
Anm. 218), 28:16 (239), 29:11 (247),
37 f. (140), 52:13 (165), 53:4
(XXXIII, 173, 175), 53:8 (171), 56:1
(165), 59:20 (53), 60:21 (183), 63:4
(233)
Jer 1:14 (163), 23:6 (XXXIII, 159),
29:10 (189), 30:9 (XXXIII, 267),
31:33 (53)
Ez 8 (163), 17:23 (245), 38:2 (119)
Dan 7:10 (181, 195), 7:13 (XXIX, 179,
239), 7:13 f. (273), 9 (XXIX), 9:24
(XXXIV, 189), 12:9 (*Anm. 207*)
Hos 3:4 f. (55), 3:5 (267)
Joel 3:4 (195), 4:2 (197)
Amos 9:11 (267)
Hab 2:3 (267, 269)
Zefanja 3:9 (195)
Haggai 2:6 (191)
Sach 9 (167), 9:9 (XXIX, 167, 179,
Anm. 147), 9:10 (179), 9:11 (179),
12:10 (XXXIII, 119, 159, 173, 269),
13:2 (195, 285)
Mal 3:23 (197), 3:23 f. (*Anm. 40*)

- Matth 5:3 (9), 5:15 (9), 5:17.19 (69), 6:24 (61), 7:13 (7), 7:13f. (11, 239), 7:16 (33), 9:13 (71), 11:28.30 (75), 15:14 (17), 23 (21, 239), 23:2f. (69), 23:16.24 (17), 24:36 (233), 25:34.41 (257)
- Joh 1:4 (9), 1:17 (109, 297), 2:19 (267), 3:18 (55), 6:45 (299), 6:63 (95, 106), 8:12 (9), 10:38 (201), 12:31 (165)
- Apg 4:25 (*Anm.* 209), 15 (65, 75, *Anm.* 4), 15:10f. (73), 21 (65), 21:20 (*Anm.* 4)
- Röm 1:18 (71), 1:20 (41, 125), 2:13 (69), 2:25 (69), 3 (75), 3:1 (69), 3:2 (31), 3:20 (73), 3:27 (*Anm.* 222), 3:27–4:12 (*Anm.* 75), 3:28f. (73), 4:4 (69, 207), 4:13 (*Anm.* 222), 4:25 (141), 5:2 (117), 7:7.12 (69), 7:16 (69), 8:6 (105), 8:15 (209, 299), 11:15f. (69), 11:17 (31, 197), 11:21 (197), 11:25 (75), 11:25f. (53), 11:26 (239), 11:28 (75), 12:4f. (131), 13:12 (*Anm.* 29), 14:2 (75), 15:1 (73), 15:8 (69)
- 1 Kor 1:19 (*Anm.* 54), 1:23 (31), 3:1f. (73, 225), 3:2 (31), 6:15 (131), 7:19 (*Anm.* 74), 7:20 (69), 8:11 (*Anm.* 57), 9:22 (73, 103), 12:3 (211), 12:13 (131), 12:26 (259f.), 12:28 (61)
- 2 Kor 3:17 (105, 209), 10:5 (29)
- Gal 2:2 (73), 2:5 (73), 2:6 (75), 3:2.5 (*Anm.* 222), 3:19 (63, 295), 4:26 (131), 5:2 (73), 5:6 (*Anm.* 75), 5:18 (209)
- Eph 2:8f. (207), 2:14 (299)
- Phil 2:10 (XXXIV, 285)
- 1 Tim 1:8 (75), 2:4 (245), 2:7 (73)
- Heb 2:4 (129), 7:12 (107), 8:10 (107), 8:13 (107), 11:1 (29)
- Jak 1:6 (29)
- 1 Petr 2:6 (239)
- 2 Petr 2:22 (*Anm.* 17)
- Off 20:8 (119)

Abbildungen

Abb. 1 und 2: Tetragramm und Trinität (S. XIX).

Abb. 3: Verweis auf den ‚vierten Traktat‘ 1511 (S. XXI).

Abb. 4: Titelseite der Werkausgabe Augsburg 1515 (S. XXIII).

Abb. 5: Titelseite der Erstausgabe 1507 (S. LIV).

Die Reproduktion erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Bayerischen Staatsbibliothek (für Abb. 3 und 5) und der Staatlichen Bibliothek Regensburg (Abb. 4). Herausgeber und Verlag danken den Bibliotheken für die Bereitstellung. Für die Signaturen der als Vorlage verwendeten Exemplare vgl. Abschnitt 7 „Zur Edition“ in der Einleitung.